



**FEOPENTOW ORGELBAU**  
 INHABER:  
 UDO FEOPENTOW  
 ORGELBAUMEISTER &  
 INTONATEUR

STIMMUNG UND PFLEGE  
 INTONATION  
 REPARATUREN  
 RESTAURATIONEN  
 ORGELBAUTEN



## FEOPENTOW ORGELBAU

Mit ca. 10 Jahren wusste Feopentow, dass er später etwas mit Orgeln machen wollte. Zur Begeisterung von der Klangvielfalt diverser Orgeln gesellten sich schnell das eigene Spiel und schließlich der handwerkliche Forscherdrang, zu wissen, was die Orgel im Innersten zusammenhält. Die gewissenhafte Ausbildung zum Orgelbauer war ein Ergebnis mit Tragweite: nach fast 20 Jahren Berufserfahrung im Orgelbau gründete Feopentow im Jahre 1998 das eigene Unternehmen, das jetzt drei Mitarbeiter zählt. Während Lehre und Gesellenjahren restaurierte er mit Leidenschaft alte historische Instrumente der Norddeutschen Orgelbautradition z.B. von Schnitger, Scherer, Wilhelmi und Furtwängler. Später machte er sich auch



bei der Betreuung und Leitung der großen Restauration der Treutmann-Orgel im Kloster Grauhof verdient. Als Selbständiger folgten zuallererst Intonationsarbeiten z.B. an der Orgel der Stadtkirche zu Celle, dann Restaurationen wie z.B. der Appelt-Orgel von 1871 in Hondelage, der Breus-Orgel von 1869 in Salzgitter/Sauingen, der Furtwängler-Orgel von 1854 in Suderbruch und einer Engelhardt-Orgel von 1860 in Düşhorn. Stimmung und Intonation wurden schließlich zu seinem Hauptbetätigungsfeld, was sich auch in seinem Firmen-Logo, einem Stimmhorn, niederschlug. Herr Feopentow intoniert und stimmt jede Orgel von Anfang bis zum Ende selbst. Bei Reparaturen, Rekonstruktionen oder Klangverbesserungen leisten seine Mitarbeiter die technischen Vorarbeiten. Alle Orgelteile werden nach altbewährten Handwerkstechniken hergestellt. Nur gute und haltbare Materialien finden Einsatz. Feopentow arbeitet beispielsweise mit ei-



nem Forstwirt zusammen, um gutes Holz zu wählen, es in Mondphasen zu schlagen und Brett für Brett aufzuschneiden. Durch die Rekonstruktion und Intonation vieler historischer Orgeln ist er Spezialist für alte Stimmungen von 1500 bis heute. Sein Motto lautet: Man muss sich der Sache hingeben, sich inspirieren und leiten lassen. Man sollte bloß kein eigenes Ego in alte Instrumente einbringen. Seine Liebe zu den alten Instrumenten führte ihn nicht nur zu verschiedenen Orgel-, sondern auch zu anderen Instrumentenbauern. Einen Besuch beim Flötenbauer weiß er ebenso zu schätzen wie beim Geigenbauer. Ganz wichtig ist es ihm auch, die Erfahrungen anderer Gewerke bei seinen Arbeiten einzubeziehen, wie z.B. von Tischlern und Goldschmieden u.a. Eine große Verpflichtung sieht er darin, nach dem Krieg eigen-



willig restaurierte Instrumente zu ihrem oft viel besseren „Ur“-Klang zurückzubringen. Durch den Austausch ungeeigneter Materialien kommt es hierbei oft zu eindrucksvollen Ergebnissen. Bei vielen Instrumenten reicht auch oft die Restaurierung der bereits vorhandenen Substanz. Neueren Instrumenten, ab den 50-er Jahren, die oft „charakterlos“ klingen, kann er durch eine komplett neue künstlerische Klanggestaltung einen erstaunlichen Klang verleihen.